

# Amts- und Anzeigebblatt

für den

## Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

Erscheint

wöchentlich drei Mal und zwar  
Dienstag, Donnerstag u. Sonn-  
abend. Inserctionspreis: die  
Kleinspaltige Zeile 10 Pf. Im  
amtlichen Theile die gespaltene  
Zeile 25 Pf.

Abonnement

viertelj. 1 R. 20 Pf. einschließl.  
des „Mustr. Unterhaltungsbl.“  
u. der Humor. Beilage „Seifen-  
blasen“ in der Expedition, bei  
unsern Boten sowie bei allen  
Reichspostanstalten.

Verantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: E. Dannebohn in Eibenstock.

46. Jahrgang.

Nr. 60.

Donnerstag, den 25. Mai

1899.

Nachstehende Verordnung des königlichen Ministeriums des Innern wird hiermit  
zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

### Königliche Amtshauptmannschaft Schwarzenberg,

den 21. Mai 1899.  
Krug v. Ridda.

#### Die Vieheinbruchstation Wittigsthal und Johann- georgenstadt betr.

Nachdem der Grenzbahnhof zu Johanngeorgenstadt dem Verkehr übergeben, daselbst  
auch ein sächsischer Grenzpolizeinspektor stationirt worden ist, will das Ministerium des  
Innern genehmigen, daß die Untersuchung der von Böhmen nach Sachsen zur Einfuhr  
bestimmten Kuh- und Zuchttrinder gemäß der Verordnung vom 22. Dezember 1893 —  
vergl. Nr. 1 des Dresdner Journals und der Leipziger Zeitung vom Jahre 1894 —, so-  
weit der Transport mit der Eisenbahn geschieht, auf dem Bahnhofs Johanngeorgen-  
stadt stattfinden.

Die Anmeldung für die über Wittigsthal bez. Johanngeorgenstadt einzubrin-  
genden Rinder hat künftig bei dem sächsischen Grenzpolizeinspektor auf dem Bahn-  
hofs Johanngeorgenstadt zu erfolgen.

Im Uebrigen gelten auch für die Einfuhr über den Bahnhof Johanngeorgenstadt die  
Bestimmungen der Verordnung vom 22. Dezember 1893.

Dresden, am 15. Mai 1899.

Ministerium des Innern.

Für den Minister:

Mey.

Streber.

### Bekanntmachung,

#### das diesjährige Aushebungsgeschäft in den Aushebungsbezirken Schneeberg und Schwarzenberg betr.

Nach dem von der königl. Obererfahungskommission II im Bezirke der VII. Infanterie-  
brigade Nr. 88 aufgestellten Geschäfts- und Reisepläne findet die diesjährige Aushebung  
der Militärfähigen

##### 1) im Aushebungsbezirke Schneeberg

am 10., 12., 13. und 14. Juni, von Vormittags 8 1/2 Uhr an  
im Gasthofs zum blauen Engel in Aue

##### 2) im Aushebungsbezirke Schwarzenberg

am 15., 16. und 17. Juni, von Vormittags 8 1/2 Uhr an  
im Bade Ottenstein in Schwarzenberg

statt.

Diejenigen Militärfähigen, welche sich zur Aushebung zu stellen haben, werden  
durch ihre Ortsbehörden noch besondere Ordres erhalten und haben sich zur Vermeidung  
der in § 33 des Reichsmilitärgesetzes vom 2. Mai 1874 angedrohten Strafen  
und Verluste an den in diesen Ordres angegebenen Tagen und Stunden vor der könig-  
lichen Obererfahungskommission in reinlichem Zustande einzufinden.

Die beorderten Mannschaften haben zur Vermeidung einer Geldstrafe von  
3 Mark ihre Ordres und Loosungsscheine mitzubringen und dieselben auf Erfordern  
abzugeben.

Bei der Aushebung sind nur solche Anträge auf Zurückstellung zulässig, deren  
Veranlassung erst nach Beendigung des diesjährigen Aushebungsgeschäfts entstanden  
sind und welche spätestens im Aushebungstermine angebracht und bescheinigt werden.

Wenn Zurückstellungsanträge auf Grund von § 32, a und b der Wehordnung an-  
gebracht werden, haben sich diejenigen Personen, deren Erwerbs- bez. Arbeits-  
unfähigkeit behauptet wird, gemäß § 63 Nr. 7 Abs. 4 und § 33 Nr. 5 der Weh-  
ordnung im Aushebungstermine persönlich mit einzufinden, während etwa vorge-  
legte Zeugnisse obrigkeitlich beglaubigt sein müssen. (§ 65, s der Wehordnung).

Die Herren Stammrollenföhre haben am letzten Aushebungstage sämmtlich an-  
wesend zu sein und die Stammrollen mitzubringen.

### Das Deutschtum in Oesterreich

hat sich endlich in Einigkeit zusammengeschlossen; die Vertrauens-  
männer ihrer verschiedenen politischen Richtungen haben sich über  
ein gemeinsames Programm geeinigt. Die Hauptpunkte dieses  
Programms haben folgenden Wortlaut:

„Die planmäßige Zurückdrängung und die immer weiter-  
greifende Bedrohung des deutschen Volkstammes in Oesterreich  
machen es uns zur Pflicht, unsere nationalpolitischen Forderungen  
festzustellen, um für sie gemeinsam einzutreten. Die Grundlagen  
für die Beilegung des nationalen Streites in Oesterreich, den  
zu beseitigen wir lebhaft wünschen, können nur gewonnen werden  
durch die Anerkennung jener Stellung der Deutschen, die  
sich diese seit vielen Jahrhunderten errungen haben und deren  
Behauptung ein Grundpfeiler für die Zukunft dieses Staates ist.  
Wir verlangen deswegen an erster Stelle den Bruch mit jener  
Politik, die alle anderen Nationalitäten auf Kosten der Deutschen  
befriedigt. Unter Abweisung aller staatsrechtlichen Bestrebungen  
anderer Nationalitäten und Parteien halten wir an der Ver-  
fassung, sowie an dem Einheitsstaat fest und fordern, daß dieser  
Staat die Gesamtbezeichnung „Oesterreich“ erhalte.“

Der § 14 des Staatsgrundgesetzes über die Reichsvertretung,  
dessen Anwendung gegen Wort und Geist in der letzten Zeit  
wiederholt stattgefunden hat, ist zu beseitigen. Die Verdrängung  
des deutschen Volkes, sowie der Sprachenkampf kann nicht ohne  
Rückwirkung auf den Geist, Zusammenhalt und die Schlagfertigkeit  
der Armee bleiben. Wir halten es für unbedingt geboten, daß  
die deutsche Armeesprache besser und zweckbewußter gepflegt werde.

Angeichts der autonomen Sonderstellung, welche Galizien bezi-  
glich seiner nationalen Angelegenheiten thätig eintnimmt, be-  
festigt und verbreitet sich die Ueberzeugung von der Notwendig-  
keit, daß der Grundsatz der Gegenseitigkeit zur Durchführung  
komme, und wir verlangen, daß die Deutschen in Oesterreich  
vor ungerechtfertigter Beeinflussung ihres nationalen Lebens  
sicher gestellt werden. Unsere Beziehungen zu Ungarn, die sich  
keineswegs im ursprünglichen Geiste der Ausgleichsgesetze vom  
Jahre 1867 weiterentwickelt haben, bedürfen der Neuordnung.  
Sie kann gelingen und zum Wohle beider Theile und der Mo-  
narchie im Ganzen führen, wenn der Grundsatz, daß gleichen  
Rechten gleiche Pflichten gegenüberstehen, befolgt wird.

An dem Bündniß mit dem Deutschen Reich, das der  
Monarchie die Erhaltung des Friedens sichert, soll unverbrüchlich  
im Interesse der wirtschaftlichen Entwicklung des Reiches fest-  
gehalten werden. Eine regere Betheiligung am Weltver-  
kehr muß angebahnt und zum Zweck der Erhaltung des wirt-  
schaftlichen Gleichgewichts und zum Schutz der einheimischen  
Erzeugung gegen überseeischen Wettbewerb ein engerer Zusammen-  
schluß der festländischen Staaten Europas angestrebt werden.  
Hand in Hand mit dem Bündniß mit dem Deutschen Reich muß  
für uns Deutsche in Oesterreich die Pflege des großen geistigen  
Zusammenhanges mit Deutschland auf allen Gebieten  
des kulturellen und wirtschaftlichen Fortschritts, besonders auch  
bezüglich des Hochschulwesens sichergestellt bleiben. Wir stellen  
kein Gesamtprogramm auf für die Regierung dieses Staates.  
Durch den Druck der Verhältnisse gezwungen, bestellen wir un-  
eigenes Haus. Die Sicherung unserer Stellung ist aus natio-

nalen Gründen jedoch auch deswegen notwendig, damit die  
politischen und wirtschaftlichen Interessen eine entsprechende  
Förderung erhalten können. Was wir fordern, ist ein Mindest-  
maß, weil es sich lediglich darauf stützt, was besteht und was  
zur Erhaltung unserer Nationalität in Oesterreich unbedingt  
notwendig ist. Aber innig verknüpft mit den Schicksalen der  
Deutschen in Oesterreich ist das Schicksal Oesterreichs selbst, und  
wer den Blick auf das Ganze richtet, muß für unsere Forderungen  
noch andere aus dem innerlichsten Wesen dieses Staates selbst  
geschöpfte Gründe den unseren hinzufügen.“

Diesen allgemein gehaltenen nationalpolitischen Forderungen  
folgen sodann die besonderen betreffs Regelung der Sprachenfrage.  
Die deutsche Sprache soll in Oesterreich wieder die allgemeine  
Bermittlungssprache werden, wovon nur in Galizien zu Gunsten  
der polnischen und in Dalmatien und Bälisch-Tirol zu Gunsten  
der italienischen Sprache Ausnahmen gemacht werden sollen. Für  
Böhmen wird die nationale Abgrenzung der Gerichtsprängel  
gefordert; diese ist derart vollständig durchzuführen, daß zu jedem  
Gerichtsprängel nur Ortschaften einer und derselben Nationalität  
zugehört werden. Auf Grund der Gerichtsprängel haben sich  
aufzubauen die national abzugrenzten Verwaltungsgebiete und  
die Wahlbezirke für den Landtag, Reichsrath, und für die anderen  
Vertretungskörper. Es sind national abgegrenzte Kreise zu bilden  
mit Kreisämtern und Kreisvertretungen.

Es gilt nun ein treues Zusammenhalten aller deutschen  
Elemente zur Erlangung dieser geschichtlich begründeten Forderungen!

An- und Abmeldungen Militärfähiger sind mittels Stammrollenauszugs  
und bez. unter Beifügung des Loosungsscheines umgehend anher anzugehen.  
Schwarzenberg, am 18. Mai 1899.

Der Civilvorsitzende der Ersatz-Commission der Aushebungsbezirke  
Schneeberg und Schwarzenberg.  
Krug v. Ridda.

### Konkursverfahren.

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Buchbinders und Hausbesizers  
Alfred Mayer in Schönheide wird, nachdem der in dem Vergleichstermine vom 13.  
April 1899 angenommene Zwangsvergleich durch rechtskräftigen Beschluß vom 13. April  
1899 bestätigt ist, hierdurch aufgehoben.  
Eibenstock, den 19. Mai 1899.

Königliches Amtsgericht.

Bekannt gemacht durch den Gerichtsschreiber:  
Altuar Friedrich.

### Konkursverfahren.

Das Konkursverfahren über das Vermögen der Handelsfrau Alma Wilhelmine  
verw. Hassmann geb. Wahnung in Schönheide wird nach erfolgter Abhaltung des  
Schlußtermins und Vollziehung der Schlußvertheilung hierdurch aufgehoben.  
Eibenstock, den 19. Mai 1899.

Königliches Amtsgericht.

Bekannt gemacht durch den Gerichtsschreiber:  
Altuar Friedrich.

Nr. 87 des Verzeichnisses der unter das Schant- und Tanzstättenverbot gestellten  
Personen ist zu streichen.

Stadtrath Eibenstock, den 23. Mai 1899.

Besse.

Grüchtel.

### Bekanntmachung.

Es wird hiermit bekannt gegeben, daß vom Montag, den 29. Mai bis mit Freitag,  
den 2. Juni 1899 eine gründliche Reinigung der beiden Hochbehälter und des Rohrnetzes  
unserer städtischen Hochdruckwasserleitung vorgenommen werden soll.

Eibenstock, den 23. Mai 1899.

Der Rath der Stadt.

Besse.

Grüchtel.

### Holz-Versteigerung. Staatsforstrevier Eibenstock. In Wendel's Hotel in Schönheiderhammer sollen

Dienstag, den 30. Mai 1899, von Nachmittags 1 Uhr an

6583 w.	Stämme,	10—19 cm	Wittenstärke,	11—20 m	Länge,	} aufbereitet in den Mth. 9, 54, 59, 60, 65 u. 68 (Schläge), 11, 33—36, 38, 41, 42, 59 (Durchforstungen), 64 u. 76 (Wegeräum- ungen).
2631 "	"	20—37 "	"	11—24 "	"	
3461 "	Astlöser,	7—15 "	Oberstärke,	4, "	"	
1888 "	"	16—36 "	"	3,5 u. 4, "	"	
762 "	Verblängen,	10—15 "	Unterstärke,	10—13 "	"	
5 "	rm fichtene Astknüppel,	"	"	"	"	
2 1/2 "	harte,	89 "	rm weiche	Brennscheite,	"	
"	"	11 "	"	Brennknüppel,	"	
12 1/2 "	"	18 1/2 "	"	geschn. Astl,	"	
"	"	133 "	Streureisig	"	"	

versteigert werden.

Königliche Forstrevierverwaltung und königliches Forstrentamt Eibenstock,  
Bach, am 24. Mai 1899.

Geslach.



Tagesgeschichte.

Deutschland. Für die Aufnahme der Handelsvertrags-Verhandlungen zwischen Deutschland und den Ver. Staaten hat der deutsche Votschafter in Washington dem dortigen Staatssekretär des Auswärtigen neue Vorschläge gemacht.

Das deutsche Kreuzergeschwader in Ostasien bestand bisher aus zwei Divisionen; der Geschwaderchef führte die erste, ein besonderer Divisionschef die zweite Division.

Frankreich. Das entschlossene Vorgehen der vorgelegten Behörden hat die ausländischen Pariser Briefträger rasch zur Bernunft gebracht.

Italien. Der italienische Gesandte in Peking erhielt die Anweisung, die Verhandlungen wegen der Sanmün-Dai mit der chinesischen Regierung von Neuem zu eröffnen.

Dänemark. Kopenhagen, 23. Mai. Heute früh 6 1/2 Uhr fand bei der Fällung von Granaten in dem hiesigen Heereslaboratorium eine furchtbare Explosion statt.

Locale und sächsische Nachrichten.

Eisenstock, 23. Mai. Im vergangenen Jahre hatte der hiesige Erzgebirgs-Zweigenstein den im „Glückauf“ erschienenen illustrierten Artikel: „Eisenstock und seine Umgebung“ in 1500 Sonderabzügen anfertigen lassen und zum Vertriebe gebracht.

Schönheide. Dienstag früh brannte in der 3. Morgenstunde die zur Bretschneiderischen Papierfabrik, an der Mühle gelegene, nicht mehr im Betrieb befindliche Schleiferei nieder.

Schönheide. Trotz der kühlen Witterung, es gab sogar Regenschauer, war der Besuch auf dem Prinz-Georg-Thurm des Kupferbergs an den beiden Pfingstfeiertagen ein ansehnlicher.

Schönheide. In roher Weise wurden in der Nacht vom 2. zum 3. Pfingstfeiertag auf der Straße, welche von der Fleming'schen Fabrik nach Neuheide führt, 11 Wohnbänke in der Mitte abgebrochen.

Dresden, 22. Mai. Trotz des am Pfingst-Heiligabend eingetretenen unfreundlichen Wetters war der Personenverkehr auf den Bahnhöfen ein ungewöhnlich starker.

Leipzig, 23. Mai. Wie stark der Personenverkehr während der Feiertage war, geht daraus hervor, daß auf dem Thüringer Bahnhof vom Sonntag bis Montag 41,000 Personen von hier abriefen, 39,000 anlangen.

trafen. Geringer war der Verkehr auf dem Eisenburger Bahnhofe, wo 8000 Personen wegfuhren und 7000 Personen anlangen.

Welsch i. B., 23. Mai. Erstochen wurde in vergangener Nacht auf der Plauen-Welschiger Straße, unweit des Dorfes Unterarmgrün, der ledige Klemperer, welchem - jedenfalls aus Eifersucht - mehrere Messerstiche in den Unterleib beigebracht worden waren, hat sich verblutet.

Welsch i. B., 19. Mai. Unerkannt gestorben und beerdigt worden ist ein etwa 70jähriger Fremdling, welcher am 5. Mai auf Bohrerneufgrüner Fluß bewußtlos aufgefunden und in der Bogtberger Bezirksverhörtung untergebracht wurde.

Welsch i. B., 19. Mai. Ein ungewöhnlicher Prozeß demnächst vor dem Königl. Landgericht Plauen zum Austrag kommen. Im Dezember v. J. kam eine hier wohnhafte Frau in der Dunkelheit auf der Straße zum Fallen, und da an der Unfallstelle keine Straßenlaternen, so macht die Frau die Stadtgemeinde für Erschlag der Kranke für Arzt und Apotheker verantwortlich.

Schwarzenberg, 19. Mai. Gestern Nachmittag gegen 1/4 Uhr verunglückte unweit Aue der Streckenarbeiter Viehweg dadurch tödtlich, daß er beim Aufspringen auf eine im Gange befindliche, mit Sand beladene Bahnmeisterlokomotive ausglitt.

Wilsdorf, 22. Mai. Unsere Stadt wendet lebhaft zur Verbesserung der wirtschaftlichen Verhältnisse die Herstellung einer Eisenbahnverbindung. Der letzte Landtag hat sich auch diesen Wünschen gegenüber freundlich gezeigt.

9. Ziehung 5. Klasse 135. Königl. Sächs. Landes-Lotterie gezogen am 18. Mai 1899.

Table with lottery numbers for the 5th class of the 135th Saxon State Lottery, drawn on May 18, 1899. It lists various prize amounts and corresponding numbers.

10. Ziehung, gezogen am 19. Mai 1899.

Table with lottery numbers for the 10th class of the 135th Saxon State Lottery, drawn on May 19, 1899. It lists various prize amounts and corresponding numbers.

11. Ziehung, gezogen am 20. Mai 1899.

Table with lottery numbers for the 11th class of the 135th Saxon State Lottery, drawn on May 20, 1899. It lists various prize amounts and corresponding numbers.

Ämthche Mittheilungen aus der Sitzung des Stadtrathes zu Eisenstock vom 8. Mai 1899.

- 1) Beschlusseingabe auf die Baugenehmigungsgesuche des Deponoms Hermann Wolf und des Sattlers Göbber.
2) Die Genehmigung eines Beitrages zur Herstellung der Schützenstraße vom Schützenhaus bis zur sogenannten Beck'schen Scheune wird der Konsequenzen halber abgelehnt.
3) Die Lieferung der Kohlen auf das Jahr 1899 wird vergeben.
4) Auf das Gesuch des Erzgebirgsvereins um Bewährung einer Unterstützung zur Herstellung des Weges von der Reudenerstraße bis zur Bühlstraße beschließt man, an zwei noch zu bestimmenden Tagen 6 Arbeiter zur Verfügung zu stellen.
5) Bei Berechnung des Wasserzinses bei Neubauten sollen Keller und Dachboden mit gerechnet und zwar soll für den Quadratmeter Grundfläche 8 Pf. erhoben werden.
6) Wegen Befreiung des Wasserbottichs in der Loggasse will man vor definitiver Beschlußfassung die Meinung des Stadtverordneten-Collegiums hören.
7) Die ausgefertigte Bekanntmachung über Reinigung der Abort- und Dingergruben wird ihrem Inhalte nach genehmigt.
8) Von dem Bauauschuss-Beschlusse, die Auffstellung allgemeiner Bau-Vorschriften betreffend, nimmt man Kenntnis.
9) Man nimmt Kenntnis von den Lieberichten der Stadt- und Sparkasse auf den Monat April.
10) Von den Prüfungsergebnissen der Kochschul-, Stadtanlagen- und Viehsteuer-Rechnung auf das Jahr 1898, sowie
11) von der Erklärung des Herrn cand. theol. Schumann, bis Ostern 1900 im Dienste der Schulgemeinde Eisenstock zu verbleiben.

Referat über die Sitzung des Gemeinderaths zu Schönheide vom 3. Mai 1899.

- Der Gemeinderath nimmt
1) von der erfolgten Ueberführung zweier Armenhausinsassen in die Werkstättenanstalt Grünhain Kenntnis, erklärt
2) mit der erfolgten Beauftragung des Bezirksstrassenmeisters Gardt zur Anfertigung von Borarbeiten zu einigen Straßenprojecten sich nachträglich einverstanden, spricht
3) die 1898'er Spartaanrechnung richtig, beschließt
4) in der Angelegenheit, die Abgrenzung der Gemeindegrenzen zwischen Schönheidehamm und Schönheide betr., zunächst eine Beschließung am Ort und Stelle zu veranlassen, verweist
5) die Vorlage wegen Erbauung eines neuen Steigerhauses für die Feuerwehrr zur Prüfung an den Bauauschuss, lehnt
6) ein Gesuch um Anbringung von Straßenbeleuchtungsampeln an zwei Zugangswegen zu Privatgrundstücken ab, bewilligt
7) zur Erweiterung des Elektrizitätswerks die Summe von 4700 Mark bedingungsweise und wählt
8) aus der Zahl der Bewerber um die Pachtung der hiesigen Rathhauswirtschaft Herrn Hotelier Richard Lent hier.

Die Eröffnung der Eisenbahn Karlsbad-Johanngeorgenstadt.

Ueber die am 15. v. Mts. stattgehabte Einweihung resp. Betriebseröffnung der neuen Bahnlinie Karlsbad-Johanngeorgenstadt wird uns von einem Theilnehmer am Festzuge noch folgendes mitgetheilt:

Der fahrplanmäßige erste Zug nach Karlsbad ging früh 6 Uhr 26 Min. von Johanngeorgenstadt ab. Der Fahrt beteiligten sich mehrere Mitglieder des Stadtgemeinderaths, sowie eine größere Anzahl von Bewohnern unserer Stadt und Umgegend. In 3 Minuten war die böhmische Station Breitenbach erreicht. Der Bahnhof war sinnig geschmückt, aber außer dem Stationsbeamten war kein Mensch weiter zu sehen. Nach kurzem Aufenthalt eilte das Dampflok, mächtig pustend, weiter und in circa 20 Minuten waren wir in Platten. Dem Bahnhofe folgte der Guirlandenschmuck, dagegen begrüßten mehrere anwesende Personen den Zug mit Heilrufen, die von den Insassen lebhaft erwidert wurden. Obwohl die Theilnehmer Reudel-Platten schon seit mehreren Monaten dem Betriebe übergeben ist, so konnte man doch auf dem Platten Bahnhofe die Wahrnehmung machen, daß zur völligen Fertigstellung der Bahn noch Manches nöthig war, z. B. die Beseitigung von Schuttmassen und vollständige Ausfüllung der Schwellen. Die Fahrt ging nach kurzer Unterbrechung weiter. Bald gelangten wir nach dem hochgelegenen Bahnhofe Bärigen, von welchem aus sich ein herrlicher Blick auf die höchsten Erhebungen des Erzgebirges dem Auge erschließt. Auch hier war nur wenig Publikum zu erblicken, das dem Zuge seinen Gruß entgegenbrachte. Bald lag auch dieser Bahnhof hinter uns. Die starke Steigung, welche die ganze Bahnlinie von Johanngeorgenstadt aus aufweist, legt sich noch eine kurze Zeit fort, ein tiefer Einschnitt entzieht dem Reisenden den Ausblick in die Umgegend, um nach wenigen Minuten vor der Station Seifenhäusel einen nach herrlicheren dem vorherigen zu erschließen. Während man nämlich von Johanngeorgenstadt aus von der am Bergabhänge entlang führenden Bahn einen wundervollen Blick auf das Schwarzwasser-, Breitenbach- und Jugeler Thal und auf die Stadt Johanngeorgenstadt, die sich wie aus einem herrlichen, in den frischen Farben des Frühlingstragensenden Wiesentepich abhebt, genießt, so tritt bei Seifenhäusel außer dem großartigen Waldbild ein einzig schöner Blick auf das nahe Kohlathal und auf den südwestlichen Theil des Erzgebirges dem Beobachter entgegen. Es dürfte wohl kaum eines Reisenden den Beobachter den die wundervollen landschaftlichen Reize, welche sich auf der neuen Bahn dem Auge darbieten, nicht einen tiefen, nachhaltigen Eindruck machten. In Seifenhäusel, einer kleinen Station mitten im Walde, welche von einigen zerstreut umherliegenden Häusern umgeben ist, stieg ebenfalls Niemand aus, auch fehlte jeglicher Schmuck. Wohl aber stiegen 3 Kinder ein, welche nach Reudener zur Schule fuhren. Der Anblick des herrlichen Panoramamas, welches sich fortgesetzt dem Auge darbietet, verließ der ganzen Fahrt eine gewisse Kurzweil, sodas die nächstfolgende Station Eisenberg, von welcher aus der Feindenberg mit seinem majestätischen Aussichtsturm am bequemsten zu bestiegen ist, überraschend schnell erreicht war. Hier hatte der Veteranenverein mit dem Ortsvorsteher und einem Musikchore Auffstellung genommen, um den einfahrenden Zug zu begrüßen. Von hier aus sieht man schon nach Südost die Stadt Reudel tief im Thale liegen, die Bahn macht aber erst eine große Schleife, um ins Kohlathal zu gelangen, dabei die Stationen Reudenerhammer und Hochsosen berührend. Ehe der Zug die Thalsole erreicht, berührt er 3 Tunnel, von denen zwei, der 1. und 3., ziemlich lang sind. In allen Ortschaften an der Bahn wehten Fahnen, namentlich zahlreich im Kohlathale, in den österrheischen, deutsch-österreichischen und sächsischen Farben. Gegen 8 Uhr langte der Zug in dem prächtig geschmückten Reudel an. Hier trafen sich die ersten von Karlsbad und Johanngeorgenstadt abgehenden Züge. Nach wenigen Minuten Aufenthalts, während dessen die Begrüßung und Vorstellung der Festtheilnehmer aus Johanngeorgenstadt und Reudel stattfand, lief der Karlsbader Zug in den Bahnhof ein,

bespannt befand bahnen Runzma Bahn erreichte nun die den Zul vorgewürd wurde von Ro das fr säumte vereine stellt, m Auf in hatte, k fand g fuhr u schmädt revision für die Freigste im Fla besonde de Sax georgens Bürger ausgefranz Postraa georgens Genugt Herrn aufgen Pfennig bisberic erdaufr bewäf mit de freudn alle D Das b was Zu, das Z meiste Reudel D lichen auch in deut u



Abtratbes  
ratsh Justij  
Hermann  
Konse  
geringen  
en.  
iner Unter  
straße dom  
der Conse  
et geringen  
en.  
iner Unter  
straße bis  
en Tagen 6  
en. Und  
Grundstücke  
U man vor  
Collegiums  
Abort- und  
r Bau-Vor-  
mit Herrn  
Spartasse  
und Bier-  
Hern 1900  
ng, die des  
ng nicht ge-  
Seide  
in die Be-  
stardt zur  
nachträglich  
n zwischen  
Btigung an  
die Feuer-  
an zwei  
Markt be-  
Rathhaus-  
Hohann-  
ng resp.  
lsbad-  
jmer am  
g früh 6  
ahrt bes-  
es, sowie  
ngehend.  
erreicht.  
Stationen-  
Auf-  
in circa  
sehte  
wehende  
lebhaft  
nte schon  
nte man  
en, daß  
gig war.  
Ausfall-  
brechung  
hahnhofe  
auf die  
e. Auch  
e seinen  
ter uns.  
Johann-  
ort, ein  
die Um-  
eife n-  
chließen.  
der am  
en Bild  
und auf  
rlichen,  
ntepisch  
hätigen  
phorsäure  
ter ent-  
uf den  
neuen  
Ein-  
mitten  
äußern  
geglicher  
e Neu-  
Panos-  
lich der  
olgenbe  
seinem  
über-  
ein mit  
ommen,  
ht man  
en, die  
lautfal  
hofen  
t er 3  
h zahl-  
hischen  
in dem  
ersten  
Nach  
rückung  
dt und  
hof ein,

bekannt mit 2 Lokomotiven. In dem Zuge, der stark besetzt war, befand sich auch der Betriebsdirektor der österreichischen Staatsbahnen aus Wien, Hofrath Lutzschel, der dem Bürgermeister Runzmann aus Reudel und den Vertretern der einzelnen von der Bahn berührten Orte die herzlichsten Glückwünsche zu der endlich erreichten Eröffnung der ganzen Bahnlinie darbrachte. Nachdem nun die Festteilnehmer in dem nach Johannegeorgenstadt fahrenden Zuge wieder Platz genommen hatten, bewegte sich derselbe, langsam und mit großer Mühe die starke Steigung überwindend, vorwärts. Auf allen Stationen war nun reges Leben, fast überall wurde der Zug, dessen erste Lokomotive sehr hübsch geschmückt war, von Korporationen (Militärvereinen, Feuerwehren u. s. w.) auf das freudigste empfangen. Selbst Dreitenbach hatte das Versäumte nachgeholt; außer zahlreichem Publikum, dem Militärvereine und einem Musikchöre war auch die Schuljugend aufgestellt, welche nach einem Instrumentalvortrag einige Weisen sang. Auf dem Bahnhofe Johannegeorgenstadt, der allerdings  $\frac{3}{4}$  Stunde später erreicht wurde, als der Fahrplan angibt, was zur Folge hatte, doch der Ansehens nach Schwarzengrün nicht möglich war, fand großer Empfang Seiten der Behörden statt. Der Zug fuhr unter Musikvortrügen der Stadtapelle in den festlich geschmückten Bahnhof ein. Nachdem alle Mitsahrenden den Zollrevolutionsaal passiert hatten, begaben sich dieselben nach der Stadt. Für die behördlichen Vertreter waren Wagen am Bahnhof bereitgestellt. Alle öffentlichen und viele Privatgebäude prangten im Flaggenschmucke, der namentlich der Bahnhofstraße ein ganz besonders festliches Gepräge verlieh. Im Speisezimmer des Hotel de Saxe nahmen die Festteilnehmer ein von der Stadt Johannegeorgenstadt gegebenes Frühstück ein. Hierbei begrüßte Herr Bürgermeister Wendler die Erschienenen und brachte ein begeistertes ausgenommenes Hoch auf König Albert von Sachsen und Kaiser Franz Joseph von Oesterreich aus. Herr Staatsbahndirektor Hofrath Lutzschel aus Wien dankte und ließ die Stadt Johannegeorgenstadt und ihre Vertretung hoch leben. Mit besonderer Genugthuung wurde der sein humoristisch gehaltene Toast des Herrn L. L. Bezirkshauptmanns Pappisch aus Joachimsthal aufgenommen, der, von der bekannten Lessing'schen Fabel vom Pfennig ausgehend, den Joachimsthäler Bezirk in Bezug auf die bisherige Zurücklegung desselben betrifft der Eisenbahn mit dem erwähnten Pfennig verglich, den Schwerpunkt seiner Ansprache darauf legte, daß es ihm stets ein Herzensbedürfnis gewesen sei, mit der angrenzenden sächsischen Gemeinde den innigsten und freundschaftlichsten Verkehr zu pflegen und brachte ein Hoch auf alle Diejenigen aus, die wahre Freundschaft zu halten verstehen. Daß bei dem Frühstück noch manch treffliches Wort gesprochen wurde, bedarf keiner weiteren Erwähnung. Große Verdienste um das Zustandekommen der Bahn haben sich die Herren Bürgermeister Meinel in Bäringen und Rechtsanwält Dr. Graf in Reudel erworben.

Die neue Eisenbahn dürfte wegen der großartigen landschaftlichen Reize, welche sie den Augen des Publikums erschließt, auch in touristischer Beziehung eine hervorragende Bedeutung erlangen.

### Frühzeitiger Bezug von Thomasmehl.

Die außerordentliche Preissteigerung, die das Superphosphat seit Frühjahr 1898 erfahren hat, und die infolge dauernden Anstiehs der Preise für Superphosphate sich noch zu verhärten droht, läßt mit Sicherheit erwarten, daß zum Herbst der Verbrauch an Thomasmehl ein so starker sein wird, wie er bis jetzt noch nicht dagewesen ist. Können nun schon bisher die Lieferungen im Herbst nicht in allen Fällen so rechtzeitig ausgeführt werden, wie dies im Interesse der Besteller gewesen wäre, so liegt die Befürchtung nur zu nahe, daß sich in den kommenden Monaten Juli, August und September die Ansprüche an die Leistungsfähigkeit der Werke noch ganz wesentlich erhöhen.

Wenn nun auch seitens der Werke alle Vorkehrungen getroffen werden, um den zu erwartenden größeren Anforderungen nach Möglichkeit entsprechen zu können, so dürfte es sich doch empfehlen, wenn die Landwirtschaft sich nicht der Gefahr etwaiger Lieferungs-Verzögerung aussetzt und schon in den Monaten Mai, Juni mit dem Bezuge von Thomasmehl beginnt.

Um nun Störungen im Bezuge vorzubeugen, zugleich den Landwirthen einen frühzeitigen Bezug von Thomasmehl ohne Mehrkosten zu ermöglichen, haben die Thomasmehlwerke eine Vergünstigung in der Art eintreten lassen, daß für den Bezug im Monat Mai  $2\frac{1}{2}\%$  für den Bezug im Monat Juni  $1\frac{1}{2}\%$  Lager- und Zinsvergütung gewährt wird. Es empfiehlt sich umso mehr, von dieser Gelegenheit des Bezuges im Monat Mai und Juni ausgiebigsten Gebrauch zu machen, als gerade in dieser Zeit der Landwirth durch die Anfuhr des Thomasmehles keine anderen Arbeiten zu verrichten braucht, er zugleich der Gefahr sicher entzogen ist, vielleicht später gezwungen zu sein, an Stelle des billigen Thomasmehls das viel theurere Superphosphat benutzen zu müssen. Welche Nachteile ihm hieraus entstehen würden, ergibt sich recht deutlich aus nachstehenden Zahlen. Es kostet augenblicklich Franko Station unserer Gegend 1 kg lösliche Phosphorsäure im Thomasmehl 28—29 Pf., dagegen 1 kg lösliche Phosphorsäure im Superphosphat 40—41 Pf.; die lösliche Phosphorsäure im Thomasmehl ist also um 12 Pf. billiger, als die lösliche Phosphorsäure im Superphosphat; oder mit anderen Worten: im Superphosphat kostet die wirksame Phosphorsäure um fast die Hälfte mehr, als im Thomasmehl.

### In eigener Schlinge gefangen.

Roman von Ernst v. Baldow.  
(8. Fortsetzung.)

Von Niemand gesehen, hatte das Paar den Pavillon erreicht, in welchem eine zärtliche Begrüßung stattfand.

Er jetzt betrachtete Richard mit banger Sorge das blaße, schmale Gesichtchen der Geliebten und drückte seine Beforgnis darüber aus, alsdann erst beantwortete er des Mädchens Frage nach dem Grunde seines unerwarteten Erscheinens.

„Ich habe in Berlin die nähere Bekanntschaft eines jungen Studiengenossen gemacht; derselbe ist vornehm und reich und folgt lediglich dem ihm innewohnenden Wissensdurst, indem er sich das Ziel gesetzt hat, das Doktorat der Philosophie zu erwerben. Aber er hat keinen schwachen Kräfte zu viel zugewöhnt und durch das anhaltende Studiren seiner Gesundheit geschadet. Zur Heilung eines ihn bedrohenden Brustleidens soll er nach dem Süden gehen und den Winter an der Riviera zubringen.

Mein Freund besitzt nur noch eine Mutter, die selbst leidend und halb gelähmt ist; sie ist außer Stande, eine so anstrengende Reise zu machen. Da hat man denn mir den Vorschlag gemacht, den Leidenden zu begleiten, und da die Bedingungen sehr günstig sind, würde ich mit Freuden einwilligen, wenn hier in Elternhoff die Dinge so liegen, daß ich ohne Sorge eine immerhin weite Reise machen und eine große Entfernung zwischen und legen könnte.“

„Wann würdest Du zurückkommen, Richard?“ fragte Therese etwas gepreßt.

„Jedenfalls nicht vor dem Frühjahr, denn zunächst gehen wir über Wien nach Tirol und von da zu längerem Aufenthalt nach Riva am Gardasee. Im Oktober nach Bordighera und San Remo. Im April oder Mai, wenn das Wetter mild ist, kehren wir heim.“

„Was, so lange willst Du von der Heimath fern sein?“

„Erforderlichen Falles könnte ich auch eher zurückkommen, wenn es mir gelingt, den Freund sicheren Händen anzuvertrauen. Warum hast mir gar nicht geschrieben, daß Du leidend warst? Erst durch den Vater habe ich das gestern, bei meiner Ankunft, erfahren. Sage mir, Theuerste, waren etwa seelische Erregungen Schuld an Deinem Leiden, begegnet man Dir hier etwa lieblos — fühlst Du Dich durch die Anwesenheit dieser Paulet bedrückt?“

„Sie reißt mich heute nach England zurück,“ entgegnete Therese. „Das ist mir lieb zu hören; nach Allem, was man sich von ihr erzählt, dürfte sie schlecht zu Dir passen und der Umgang mit dieser so lebenslustigen Frau für Dich wenig angenehm sein.“

„Darin hast Du vollkommen recht, und obgleich Mrs. Paulet neuerdings ein herzlicheres Benehmen gegen mich an den Tag legte, gewährt es mir doch eine große Erleichterung, von ihrer Gesellschaft befreit zu sein. Im Uebrigen habe ich mich über nichts zu beklagen. Mein Vetter Ferdinand benimmt sich mir gegenüber in jeder Beziehung sehr rücksichtsvoll und sucht in keiner Weise meinen Entschluß zu beeinflussen; ich bebauere nur, daß Ihr Beide Euch niemals hättet näher treten können. In dieser Beziehung wäre es vielleicht ganz gut, wenn Du für einige Monate nach Italien ginge. Wenn Du zurückkehrst, bin ich bald majorenn und vollständig unabhängig. Ja, gehe, geliebter Freund, dies soll hoffentlich die letzte lange Trennung sein; nach Deiner Rückkehr gehören wir uns bald einander für immer an.“

Eine innige Umarmung folgte diesem Herzenserguß. Therese löste sich zuerst aus derselben. „Mir war, als hörte ich ein Geräusch,“ sprach sie erschrocken.

„Das ist Täuschung ich habe nichts vernommen,“ beruhigte sie Richard.

„Vielleicht hat Jemand draußen einen Stein an die Mauer geworfen; laß mich einmal durch die Spalten der Jalousie blicken.“ Therese näherte sich schnell dem Fenster und nachdem sie lange hinausgesehen, sagte sie halblaut: „Es muß Räte, das Rückenmäandchen gewesen sein, die hier vorbeigekommen ist; jetzt steht sie bei den Rosen und schneidet sich einige meiner schönsten Zentifolien ab. Sie versteckt dieselben unter der Schürze und geht hastigen Schrittes dem Schlosse zu.“

„Dann werde auch ich mich beeilen, den Park zu verlassen, denn es wäre mir unlieb, gesehen zu werden, und das könnte doch leicht der Fall sein, wenn sich noch mehr Liebhaberinnen für Deine Rosen finden sollten.“

„Ja, besser ist's, wir trennen uns, mein geliebter Freund, denn Vetter Ferdinand wird bald von seinem Morgenritte heimkehren, und es ist gar nicht nötig, daß er von Deiner Anwesenheit im Dorfe erfährt. Wann denkst Du abzureisen?“

„Schon mit dem Zweibrüder-Zuge, da es mir geglättet ist, mich ungestört mit Dir zu berathen. Mein Vater ist völlig einverstanden mit meinem Reiseplan, ja, er erhebt sich davon in seinem Sinne. Von unserer Verbindung will er ja noch immer nichts hören, denn er steht für Dich nur ein Bild in der vom verstorbenen Freiherrn einst gewünschten Heirath. Mein Vater,“ so fügte Richard lächelnd hinzu, „meint, ich werde vergessen, wenn wir soweit getrennt sind und ich ganz andere Eindrücke erhalten werde.“

Die gegenseitigen Liebes- und Treueversicherungen, sowie das Abschiednehmen nahmen noch geraume Zeit in Anspruch, so daß die Sonne schon ziemlich hoch stand, als die Verlobten sich endlich trennten.

Richard's Wunsch, daß er ungesehen durch die kleine Parkpforte entschlüpfen könnte, ging leider nicht in Erfüllung, denn bei einer Biegung des Weges sah er sich zu seiner unangenehmen Ueberraschung dem Freiherrn von Ellernhoff gegenüber.

Ferdinand schien eben erst vom Pferde gestiegen zu sein, denn er hielt die Reitpeitsche noch, wie spielend, in der Hand. In einiger Entfernung folgte Jakob Kemmerich, der Parkwärter. Der Freiherr stieg beim Erblicken des jungen Mannes, den er sofort erkannte, obgleich er ihn nur einmal flüchtig gesehen; er schien erst zu überlegen, was er ihm sagen wollte, und mit sich noch nicht recht einig zu sein über die Haltung, welche er ihm gegenüber einzunehmen habe.

Richard Streifeln kam ihm zuvor; er grüßte höflich, seinen Hut lösend, und sprach:

„Verzeihen Sie, Herr Baron, daß ich der Versuchung nachgab, durch die unverschlossene Parkpforte hier einzutreten, um die Spielplätze meiner Knabenjahre nochmals zu sehen, ehe ich für längere Zeit die Heimath verlasse.“

Mit überlegenem Lächeln erwiderte Ferdinand den Gruß; dann sagte er spöttlich:

„Dagegen habe ich durchaus nichts einzuwenden; ein anderes wäre es, wenn es sich um einen Abschied von der Jugendspielin handelte. Meine Pflicht als Vormund geböte es mir, da einzuschreiten, und ich würde dies um so eher thun, als ich meine eigenen Rechte zu verteidigen hätte!“

Eine flüchtige Rötze färbte Richard's Wangen, doch erwiderte er so ruhig, wie er es vermochte:

„Sie sprachen von Redten, Herr Baron; die kann in solchem Falle doch nur die Liebe gewähren!“

„Sie irren, Herr Studiosus; im wirklichen Leben haben wir mit ganz anderen Faktoren als kindischen Neigungen zu rechnen! Dieser Ueberzeugung hat sich auch Fräulein von Ellernhoff nicht länger verschlossen, und ich gedente bald nach der Abreise der Mrs. Paulet meine Verlobung mit meiner Base zu veröffentlichen.“

Jetzt beherrschte sich Richard nicht länger, und die Hand erhebend, rief er:

„Sie sprechen da offensichtlich eine Lüge aus! Therese wird nie die Ihre werden!“

„Hat sie Ihnen dies etwa auch heute bei einem zärtlichen Stelldächeln versprochen, Herr Studiosus?“ fragte Ferdinand, und ein höhnisches Lächeln umspielte seinen Mund.

„Ich verbitte mir jeden Spott!“ fuhr der erregte junge Mann auf; „ich lasse nicht mit mir spielen! Ihr ganzes Benehmen und Ihre Art, eine so hochernste Angelegenheit zu behandeln, ist beleidigend!“

„Ich kann Sie nicht hindern, meine Worte so aufzufassen; was aber folgt daraus, wenn Ihre Annahme die richtige wäre?“

Richard's Haltung wurde eine so drohende, daß Jakob Kemmerich sich beeilte, näher zu seinem Herrn hinzutreten. Dem Alten war kein Wort von der Unterredung entgangen, und er schüttelte traurig das graue Haupt, als jetzt der Oberförster'sohn, sich hoch aufrichtend, sagte:

„Sie werden nicht leugnen können, daß Sie absichtlich Streit mit mir suchten, Herr Baron Ellernhoff! Ich stehe Ihnen jeder-

zeit zur Verfügung! Sie wissen, wo ich zu finden bin; ich werde meine auf heute Nachmittag festgesetzte Abreise verschieben — und werde noch einen Tag zugraben!“

„Dann bitte ich aber, den Abschied von Ihren Knaben spielen, soweit es diesen Park betrifft, für später hinauszuschieben,“ entgegnete der Baron höflich und wendete sich zum Gehen.

Hastig gereizt gab Richard zur Antwort: „Sie haben mich förmlich hinausgeworfen. — Sie werden noch von mir hören!“

Damit bog Richard in einen Seitenweg ein, der direkt zu der kleinen Parkpforte führte, durch die er ins Freie gelangte.

Ferdinand hatte aufgehört, als der junge Mann davon gesprochen, seine Abreise aufzuschieben, und ein Schatten war dabei über sein Gesicht geglitten. Doch bald erhellten sich seine Züge wieder; er neigte nachdenkend den Kopf und wendete sich dem Gärtner zu, welchen er, gegen seine Gewohnheit, in der leutseligsten Weise ansprach: „Nun, Alter, passe auf, daß der Herr Student uns heute nicht einen Schabernack spielt; er drohte ja allen Ernstes, mir ans Leben zu gehen und lediglich darum, weil ich nicht gestatten kann und will, daß er unserm Schloßfräulein den Kopf verdreht.“

„Na, ich werd' schon aufpassen, gnädiger Herr. Ich hab ihn nie mögen, den Herrn Studiosus; es wär' auch gegen alle göttliche Weltordnung, wenn der unser gnädiges Fräulein heimführen thät; der verstorbene Freiherr — Gott sei seiner Seele gnädig — — würd' sich ja im Grabe umdrehen!“

Ferdinand belächelte des Alten Eifer; dann sprach er im Weiterstreiten vertraulich: „Der arme Burche dauert mich eigentlich, war er doch nur deshalb so zornig, weil ich ihm gesagt, daß ich morgen allen Ernstes um Fräulein Therese's Hand werden will. Wer weiß, was der in seiner Verzweiflung noch Alles unternimmt! Uebrigens brauche ich Dir wohl nicht erst besonders einzuschärfen, daß Du von diesen Dingen zu schwärmen hast und zwar gegen Jedermann!“

„Verlassen Sie sich auf den alten Kemmerich!“

„Schon gut, ich kenne Deine Treue.“

In respektvoller Haltung empfing darauf der Gärtner die Befehle des Freiherrn. Innerlich war der Alte recht vernügt darüber, daß Richard, der ihm als Bud der lustvollsten Rabatten zertreten und auf die seltensten Obstbäume hinaufgeklettert war, nicht der Gatte des Schloßfräuleins werden würde.

Ins Schloß zurückgeführt, traf Ferdinand mit Therese zusammen und war ganz besonders zuvorkommend gegen sie, des Zusammentreffens mit Richard gedachte er mit keinem Worte.

Zur Mittagzeit kehrte auch Hortense aus L zurück und erzählte von ihren Abschiedsbesuchen, wobei sie ganz zufällig erwähnte, daß sie nun auch ihr Handgepäck auf der Bahnstation deponirt habe, um, da es ja heute an Leuten im Schlosse fehle, den Weg zu Fuß dahin machen zu können.

„Ich werde mir das Vergnügen machen, liebe Freundin,“

sagte Ferdinand hastig ein, „Sie selbst auf den Bahnhof nach L zu bringen, und zwar in dem kleinen Kadriolett. Franz, unser Kutscher, wie auch die meisten Anderen haben mich um Erlaubnis gebeten, den heutigen kirchlichen Feiertag zugehen zu dürfen. Sie mögen sich amüßren; Jakob Kemmerich und die Friedland genügen zum Schutz des Hauses und zur Bedienung für Fräulein von Ellernhoff, um so mehr, als ich mich beeilen werde, heimzukommen. Hoffentlich haben Sie keine Furcht, wenn ich die Jäger in der Hand habe; ich kann Ihnen die Versicherung geben, daß ich kein ganz schlechter Kutscher bin.“

„Daran hege ich gar keinen Zweifel, lieber Freund, und will nur hoffen, daß Sie nicht Ihren Beruf verfehlen, als Sie es vorzogen, etwas anderes als Kutscher zu werden! Ich nehme Ihren Ritterdienst mit Dank an, schon deshalb, weil ich alsdann als Richter in fungiren kann, wenn es sich darum handeln sollte, ob Ihnen oder Ihrem Kutscher der Preis gebühre.“

Therese zwang sich, an dem Gespräch theilzunehmen, obwohl ihre Gedanken ganz wo anders weilten.  
(Fortsetzung folgt.)

### Vermischte Nachrichten.

— Vorsicht vor den Maiglöckchen! Die jetzt wieder beginnende Maiglöckchenzeit giebt Veranlassung, alle Freunde und Freundinnen dieser herrlich duftenden Blume darauf hinzuweisen, daß sowohl ihre Stengel als auch ihre Blüten einen starken Giftstoff in sich bergen, und zwar das Stylofid, welches Blausäure enthält. Man vermeide daher besonders, die Blume zwischen den Lippen zu tragen, da die kleinste, kaum bemerkbare Riswunde unförmlich anschwillt, sobald der Saft der Blume in sie einbringt und Schmerzen bereitet. Ebenso werfe man die abgeblühten wellen Blütenkelche nicht auf die Erde, wo Geflügel umherläuft; denn schon oft ist es beobachtet worden, daß besonders junge Hühner und Tauben nach dem Genuße dieser Blume verenden. Für die Spazier ist übrigens die Maiglöckchenzeit eine Sterbezeit; denn jeder Spaz, der die wellen Blüten aufpickt, ist verloren.

— Armenhäuser für Thiere. Grenzenlose Milde gegen Thiere ist ein hervorragender Zug im Charakter jedes strenggläubigen Buddhisten. Der Fürsorge der Hundstube jedes hilfbedürftige Geschöpf verbannt die vielen Thierhospitäler und Anstalten zur Pflege altertschwacher oder sonstwie hilfloser Thiere ihre Entstehung, die man so zahlreich in Ostindien trifft. Eines der größten und bekanntesten der „Thierarmenhäuser“ befindet sich bei der Station Sodepur in der Nähe von Kalkutta. Es beherbergt gegenwärtig 973 Inansen, nämlich 129 Ochsen, 307 Kühe, 171 Rälber, 72 Pferde, 13 Wasserbüffel, 69 Schafe, 15 Ziegen, 141 Tauben, 44 Hühner, 4 Katzen, 3 Affen und 5 Hunde.

— Politisch. A.: „Wenn Sie wissen, daß Ihr Mann zur Korruption neigt und jedes Jahr nach Marienthal muß, stellen Sie doch nicht so gut lachen!“ — Frau: „Doch, ich darf ihn ja allemal begleiten!“

— Unsere Dienstboten. Frau: „Aber, liebes Kind, Sie haben ja in kurzer Zeit sehr viele Stellen gehabt...“ — Mädchen: „Da können Sie eben sehen, Madam, wie sich die Herrschaften um mich gerissen haben!“

— Ein Ordnungsmensch. Knecht: „Bauer's brennt, 's brennt, komme Se rette!“ — Bauer: „Aufs Brenne geb i gar nicht; jerscht müsse se mit de Sprig'n komme!“

### „Henneberg = Seide“

— nur acht, wenn direkt ab meinen Fabriken bezogen — schwarz, weiß und farbig, von 75 Bfg. bis 18.65 v. Meter — in den modernsten Geweben, Farben und Dessins. An Jedermann franco und verzollt ins Haus. Muster umgehend.

G. Henneberg's Seiden-Fabriken (k. u. k. Hof.), Zürich.

### Standesamtliche Nachrichten von Schönheide

vom 14. bis mit 20. Mai 1899.  
Geboren: 141) Dem Büstenarbeiter Ernst Hermann Lorenz in Oberhörsingrün 1 G. 142) Dem Bäckermeister Friedrich August Unger hier 1 G. 143) Dem Handelsmann Gustav Hermann Kugel hier 1 G.



**Aufgebote:** a. hiesige: 27) Der Drechselmeister Kurt Albin Seidel in Wernsdorf mit der Bürstenfabrikarbeiterin Carola Franzoi in Schönheiderhammer.  
 b. auswärtige: 12) Der Kaufmann Louis Emil Walter Ditsch hier mit der Hauswirthin Katharina Rasbig in Schönberg. 13) Der Hufschmied Hermann Schott hier mit der Schneiderin Clara Marie Wählig in Oberstüben.  
**Umschreibungen:** 25) Der Bürstenfabrikarbeiter Gottlieb Eduard Drechsel in Reuße mit der Bürstenfabrikarbeiterin Anna Selma Zuchner in Reuße.  
**Geburten:** 76) Der Buchbinder und Invalidenrentenempfänger Carl Emil Kober hier, ein Ehemann, 42 J. 76) Hans Carl, S. des Bürstenfabrikarbeiters Friedrich Emil Lorenz hier, 5 M. 77) Paul Gotthelf Erich, S. des Schichtmeisters Carl Gustav Schenk in Schönheiderhammer, 6 M. 78) Friedrich Albert, S. des Geschäftsführers Friedrich Albin Schott hier, 22 J. 79) Die Schuhmachermeisterwitwe Karoline Wilhelmine Fischer geb. Böder hier, 70 J. 80) Die Almspendenempfängerin Christiane Sophie verw. Werner geb. Schlemmer in Schönheiderhammer, 60 J. 81) Die unverhehl. Semmelausträgerin Christiane Friederike Rödel hier, 84 J.

**Mittheilungen des Königl. Standesamts Eibensdorf**  
 vom 17. bis mit 23. Mai 1899.  
**Aufgebote:** a. hiesige: 28) Der Schmiedemeister Paul Richard Lamm hier mit Johanna Rina Siegel hier.  
 b. auswärtige: Vacat.  
**Umschreibungen:** 24) Der Bäcker Edmund Alfred Rudolf Jahn hier mit Johanne Selma Bleichschmidt hier. 25) Der Maschinenfeger Emil Gustav Rabeder hier mit der Köchin Anna Goller hier. 26) Der Fabrikarbeiter Emil Max Heidenreich in Schönheiderhammer mit der Maschinengehilfin Ida Minna Blei hier. 27) Der Hausmann Otto Jahn hier mit der Maschinengehilfin Bertha Hulda Göbber hier.  
**Geburtsfälle:** 124) Elsa Helene, T. des Korbmachers Emil Hermann Weiße hier. 125) Martha Johanne, T. des Stüdmaschinenbesizers August Bernhard Weidig hier. 126) Max Willy, S. des Baldarbeiters Gustav Adolf Siegel hier.  
**Todesfälle:** 127) unehel. Geburt.  
 Sterbefälle: 84) Curt Paul, S. des Mechanikers Paul Adolf Anger hier, 5 M. 6 J. 85) Hans Friedrich, S. des Hausmanns Albert Eduard Schmidt hier, 3 M. 16 J. 86) Agnes Gertrud, T. des Maschinenfegers Karl Albert Alexander Reichner hier, 19 J.

**Chemischer Marktpreise**  
 am 20. Mai 1899.

Weizen, fremde Sorten	8 Mt. 95 Pf. bis 8 Mt. 85 Pf. pro 50 Mtl
sächsischer	7 . 95 . . . 8 . 15 . . .
niederl., säch.	7 . 75 . . . 7 . 90 . . .
preussischer	7 . 75 . . . 7 . 90 . . .
hiesiger	7 . 50 . . . 7 . 60 . . .
fremder	7 . 80 . . . 8 . 05 . . .
Futtergerste	6 . . . . . 7 . . . . .
sächsischer	7 . 45 . . . 7 . 65 . . .
preussischer	7 . 45 . . . 7 . 65 . . .
Roggen	8 . 50 . . . 9 . 80 . . .
sächsischer	8 . 50 . . . 9 . 80 . . .
preussischer	8 . 50 . . . 9 . 80 . . .
hiesiger	8 . 50 . . . 9 . 80 . . .
fremder	8 . 50 . . . 9 . 80 . . .
Hafer	7 . 25 . . . 8 . . . . .
sächsischer	7 . 25 . . . 8 . . . . .
preussischer	7 . 25 . . . 8 . . . . .
hiesiger	7 . 25 . . . 8 . . . . .
fremder	7 . 25 . . . 8 . . . . .
Gerste	7 . 25 . . . 8 . . . . .
sächsischer	7 . 25 . . . 8 . . . . .
preussischer	7 . 25 . . . 8 . . . . .
hiesiger	7 . 25 . . . 8 . . . . .
fremder	7 . 25 . . . 8 . . . . .
Stroh	2 . 40 . . . 2 . 80 . . .
sächsisches	2 . 40 . . . 2 . 80 . . .
preussisches	2 . 40 . . . 2 . 80 . . .
hiesiges	2 . 40 . . . 2 . 80 . . .
fremdes	2 . 40 . . . 2 . 80 . . .
Butter	2 . 20 . . . 2 . 60 . . .

**Zur Beachtung!**

Am **Montag**, den 29. Mai cr., **Abends 8 Uhr** findet im Saale des **Feldschlößchens** hier selbst zum zweiten Male ein

**Großes Bigeuner-Concert**

unter Leitung des berühmten Dirigenten und Componisten **Horvath Józseka** im ungarischen National-Costüm statt.  
 Veranlaßt durch den zahlreichen Besuch dieses Concerts, welches vor zwei Jahren hier stattfand, habe ich seine Unkosten gescheut, diese wohl noch hier in bester Erinnerung stehende Bigeuner-Capelle nochmals zu einer Concert-Reise direkt aus Karlsbad nach hier zu bewegen und bitte, dieses mein Unternehmen auch diesmal freundlichst zahlreich unterstützen zu wollen.  
 Hochachtungsvoll  
**Emil Scheller.**  
 Programm in nächster Nummer dieses Blattes.

**Landwirthschaftlicher u. Obstbau-Verein Eibensdorf.**

Sonntag, den 28. Mai cr., Nachmittags 6 Uhr im Hotel Stadt Leipzig in Eibensdorf

**Vortrag**

des Herrn Försters **Unbescheid** im Forsthaushaus Poppenwald über:  
**„Der Obstbau im Erzgebirge“.**  
 Der Vortrag ist öffentlich und steht der Zutritt Jedermann frei; es werden alle Freunde des Obstbaues eingeladen.  
 Eibensdorf, am 19. Mai 1899.  
**Der Vorstand.**  
**Alban Meichsner.**



**Das neue Nahrungsmittel**  
**Nuco-Cacao** gesehlich geschützt  
 mit 34 % Eiweißgehalt gegen 19 % im Cacao  
 ist zum Preise von 30 Pfg. für das 1/2-Pfund-Originalpaket vorrätzig in Eibensdorf: C. W. Friedrich, H. Lohmann, Drogenhandlung, G. Emil Tittel, in Bockau: C. G. Baumgarten, in Rautenkranz: G. Büttner's Erben, in Schönheide: J. E. Preisser, in Josa: August Unger.

**Kaufmännischer Verein. Haupt-Versammlung**

Freitag, den 2. Juni 1899 im Vereinslokal, Abends 7/9 Uhr.  
**Tagesordnung:**  
 1) Berichterstattung auf das Geschäftsjahr 1898/99.  
 2) Rechnungsablegung auf das Geschäftsjahr 1898/99.  
 3) Neuwahl für die ausscheidenden Vorstands-Ausschussmitglieder.  
 4) Ev. weitere Anträge (f. § 26 der Satzungen).  
 Allezeitiges Erscheinen erwünscht.  
 Eibensdorf, 24. Mai 1899.  
**Der Vorstand.**  
**Max Ludwig, d. J. I. Vorst.**

**Bohnermasse**  
 (Parquetfußbodenwachs)  
 gelbes und weißes Wachs  
 Saalwachs, Stahlspähne  
 empfiehlt  
**H. Lohmann.**

**Auffallend schöne Damen-**

**Kleiderstoffe**

höchst preiswerth,  
 Meter: 60, 75, 82, 95, 120, 135, 150, 175, 200 Pfg. bis Mk. 5.20.  
 Verlangen Sie  
**Muster franco.**  
**Julius Einhorn, Chemnitz i. S.**  
**Versandhaus.**

**Flüssige Broncefärben**  
 für den Hausgebrauch  
 ff Hochglanzbroncen  
 Broncetinctor  
 empfiehlt bestens **H. Lohmann.**

**Stollwerck'sche Brust-Bonbons**  
 nach der Composition des Königl. Geh. Hofrats Dr. Harless bereitet, haben sich seit über 50 Jahren bei katarrhalischen Hals- und Brustaffectionen bewährt.  
 In Packeten zu 40 u. 50 Pfg.  
 Verkaufsstellen durch Firma-Schilder kenntlich.

**Todes-Anzeige.**  
 Dienstag früh verstarb plötzlich unser guter Sohn, Bruder und Schwager, der Fleischer **Albin Meichsner**, was hierdurch tiefbetrübt angezeigt die trauernde Familie **Hermann Meichsner.**  
 Eibensdorf, 24. Mai 1899.  
 Die Beerdigung findet Freitag Nachmittags 3 Uhr vom Trauerhause aus statt.

**Knaben,**  
 welche vorige Ostern die Schule verlassen haben, werden als Lehrlinge für Cartonagen gesucht.  
**Robert Friedrich, Cartonagenfabrik, Annaberg, untere Badergasse 4.**

Bei **Katarrh, Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Hals- u. Brustleiden, Keuch- und Stichtuften**, wie überhaupt bei allen Krankheiten, wo nicht selten rascher Kräfteverfall des Patienten eintritt, sei hiermit von Neuem auf die große seit 32 Jahren als unübertroffen anerkannte Vorzüglichkeit des Rheinischen **Trauben-Brusthonigs** als Genuß-, Nähr- und Kraftmittel hingewiesen.  
 à Fl. 1, 1 1/2 u. 3 Mk. bei **E. Hannebohn.**

**Fiorellen.**  
 Jedes beliebige Quantum hat abzugeben  
**Hammergut Blaenthal.**

**Werkführer.**  
 In unserer Holzschleiferei und Lederpappen-Fabrik wird per 1. Juni cr. ein **Werkführer gesucht.**  
 Wohnung steht der Familie zur Verfügung.  
**Scheffer & Facius, Dörfel b. Annaberg.**

**Vorsicht ist geboten**  
 bei den jetzt vielfach in den Handel gebrachten, meist minderwertigen Waschmitteln. Das seit ca. 20 Jahren in den Handel gebrachte echte **Dr. Thompson's „Schwan“** hat sich bis **Seifenpulver** mit Schutzmarke „Schwan“ jetzt noch als das Beste, Billigste und Bequemste erwiesen. **Überall käuflich!**  
 Alleiniger Fabrikant:  
**Ernst Sieglin in Düsseldorf.**

Mehrere geübte **Stickmädchen** für dauernd gesucht. Zu erfahren in der Expedition dieses Blattes.

**Frühling eingetroffen!**  
 Starker Sturgen, u. Suppen-Fargel, Gurken, Salat, Rettig, Eier und Quark bei **Alino Günzel, Grünwaarenhdlg.**

**Ein wahrer Schatz**  
 für alle durch jugendl. Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk: **Dr. Retau's Selbstbewahrung**  
 80. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 3 Mark. Besitzt es Jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet. **Tausende verdanken demselben ihre Wiederherstellung.** Zu beziehen durch das **Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt Nr. 34**, sowie durch jede Buchhandlung.

**Kinder- und Kranken-Nährmittel:**  
**Nestle's Kindermehl, Knorr's und Weibezahn's Hafermehl, Kasseler Hafer-Cacao, Eichelkaffee u. Eichelcacao, Mondamin, Malzensaft, Malz-Extract, Milch-Zucker, Schweizermilch, condens. Milch von Gbr. Pfund, Dresden u. s. w.**  
 empfiehlt **H. Lohmann, Drogenhandlung.**

Eine gutgehende 2fach 1/2, Voigt'sche **Stickmaschine** ist preiswerth zu verkaufen bei **Routeur Pauseh, Auerbach i. B.**

Neue **Sommer Walta-Kartoffeln** **Isländer Matjes-Feringe** empfiehlt **G. Emil Tittel am Postplatz.**

**Feinste holsteiner Meierei-Grasbutter** offeriert per 9 Pfd. franco M. 10.— in 1 Pfd.-Packeten abgetheilt M. 10.30.  
**J. P. Callsen, Jordan b. Sterup.**

**Nur Neuheiten!**  
**Tapeten, Borden u. Papier-Kud** in größter Auswahl und in prachtvoller Zusammenstellung. Vorjährige Muster zu herabgesetzten Preisen empfiehlt **Otto Beck, Dec.-Maler, Carlsbadstr. 6.**

Eine zuverlässige **Laufbursche** ist auf dem Wege nach dem Bahnhof verlorren worden. Gegen Belohnung abzugeben **Langstr. 21.**



**Hustenheil**  
 bestes Linderungsmittel bei Husten u. Heiserkeit; in Packeten à 10 Pfg. zu haben bei **Emil Eberlein, H. Pohlmann, E. verw. Hensel, B. Löscher, E. Zouner, G. Emil Tittel, M. Steinbach.**

**Flüssigen Crystallleim** zur directen Anwendung in kaltem Zustande zum Kleben von **Porzellan, Glas, Holz, Papier, Pappe** etc., unentbehrlich für Comptoir u. Haushaltungen, empfiehlt **E. Hannebohn.**

**Ueberraschend** ist die wohlfürige und verschönernde Wirkung auf die Haut beim täglichen Gebrauch von: **Bergmann's Lilienmilchseife.**  
 Borrätzig à Stück 50 Pf. bei: **H. Lohmann, Drogerie.**

**Thermometerstand.**

19. Mai	+ 8,4 Grad	+ 21,5 Grad
20. "	+ 5,5	+ 16,0
21. "	+ 4,0	+ 9,5
22. "	+ 3,5	+ 10,0
23. "	+ 2,5	+ 11,5

Siehe eine humoristische Feltage.